

Albert Biesinger, Herbert Bendel,
Barbara Berger, David Biesinger, Jörn Hauf

Gott mit neuen Augen sehen Wege zur Erstkommunion



Für die Kindertreffen – Leitfaden

Völlig überarbeitete Neuauflage

K
Kösel

Albert Biesinger . Herbert Bendel . David Biesinger . Barbara Berger . Jörn Hauf

GOTT MIT NEUEN AUGEN SEHEN

Albert Biesinger, Herbert Bendel . David Biesinger .
Barbara Berger . Jörn Hauf

Gott mit neuen Augen sehen

Wege zur Erstkommunion
Für die Kindertreffen - Leitfaden

Völlig überarbeitete Neuauflage

Kösel

Der Kurs *Gott mit neuen Augen sehen* besteht aus:



Gott mit neuen Augen sehen
Wege zur Erstkommunion
• Familienbuch •
ISBN 978-3-466-36915-7



Gott mit neuen Augen sehen
Wege zur Erstkommunion
• Für das Leitungsteam und die Elterntreffen
– Leitfaden •
ISBN 978-3-466-36917-1

Umwelthinweis:

Dieses Buch wurde auf chlor- und säurefreiem Papier gedruckt

Copyright © 2012 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Illustration: Mascha Greune, München

Umschlag: fuchs_design, München

Umschlagmotiv: Illustration: Mascha Greune, Bild: Gerhard Braun, Berlin

Druck und Bindung: Franz X Stückle Druck und Verlag, Ettenheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-466-36916-4

Weitere Informationen zu diesem Buch und unserem gesamten
lieferbaren Programm finden Sie unter

www.koesel.de

Inhalt

| | |
|---------------------------------------------------------|------------|
| Vorwort | 7 |
| Kommunionweg als Familienkatechese – Einleitung | 9 |
| Gruppe leiten – Gruppe begleiten | 14 |
| Zum Umgang mit diesem Buch | 19 |
| Gruppenrituale | 26 |
| I Was uns wichtig ist | 31 |
| 1. Miteinander leben | 33 |
| 2. Tag für Tag | 42 |
| 3. Den anderen sehen | 48 |
| 4. Wir streiten und versöhnen uns | 55 |
| II Viele Fragen – Unser Leben gibt uns zu denken | 61 |
| 5. Einmalig und unverwechselbar | 63 |
| 6. Was ist, wenn wir sterben? | 69 |
| 7. Wege zu Gott | 74 |
| 8. Raus aus der Sackgasse | 79 |
| III Mit Jesus Gottes Spuren suchen | 87 |
| 9. In Gottes Hand geschrieben | 89 |
| 10. Mit Jesus in Kontakt | 95 |
| 11. Reich Gottes – Schatz für uns Menschen | 100 |
| 12. Unsere Tür zu Gott | 105 |
| IV In Brot und Wein mit Gott verbunden | 111 |
| 13. Essen und Trinken hält uns am Leben | 115 |
| 14. Jesus lädt alle ein | 121 |
| 15. Tun, was Jesus getan hat | 129 |
| 16. Wandlung und Verwandlung unseres Lebens | 133 |

| | | |
|----------|-----------------------------------------------------------|------------|
| V | Miteinander Kirche sein | 141 |
| | 17. Gott loben und danken – Mit Paula auf Entdeckungstour | 143 |
| | 18. Ein Tag wie kein anderer | 152 |
| | 19. Gemeinde – Miteinander weitergehen | 158 |
| | 20. Katholisch – In der ganzen Welt zu Hause | 165 |
| | Quellenverzeichnis | 170 |

Vorwort

Wer Kinder in die Gottesbeziehung hineinbegleitet, macht ihnen das größte Geschenk ihres Lebens. Dass Kinder auf ihrer Wahrnehmungsebene spielerisch und nachdenklich Kommunion verstehen und leben lernen können, dazu will der vorliegende Leitfaden für die Kindertreffen beitragen. Begleiterin oder Begleiter einer Kindergruppe auf dem Kommunionweg zu sein, ist eine anspruchsvolle und interessante Aufgabe. Zur Vorbereitung und Gestaltung der Treffen der Kindergruppe finden Sie hier eine große Auswahl von Anregungen, klar strukturiert und durchschaubar. Kommunion im Alltag zu erleben und den Alltag in Kommunion mit Gott zu gestalten, ist die große Herausforderung für die Gruppenarbeit mit den Kindern. Darauf legen diese Anregungen für Lernprozesse mit Kommunionkindern Wert. Kinder lernen dabei von Ihnen und voneinander. Als Begleiterin oder Begleiter einer Kindergruppe auf dem Kommunionweg finden Sie in diesem Buch auch Unterstützung und Orientierung zu Ihren Fragen und Anliegen:

- Was ist wichtig für eine Gruppe?
- Wie kann ich selbst Kommunion tiefer verstehen?
- Was will ich den Kindern unbedingt erschließen?
- Wie kann ich möglichst gut auf ihre religiösen Fragen eingehen?

Viele Anregungen in diesem Buch tun nicht nur Kindern gut. Wir wünschen Ihnen selbst erfreuliche Glaubenserfahrungen mit den Ihnen anvertrauten Kindern.

Wir danken

Unser erster Dank gilt den zahlreichen Gemeinden in verschiedenen Ländern Südamerikas, die uns diesen Weg der Familienkatechese (catequesis familiar) als lebendige Glaubens- und Gemeindefahrung gezeigt haben. In Peru, Chile und Bolivien wird catequesis familiar als Kommunionweg von Eltern und Kindern schon seit vielen Jahren realisiert. Dieses Buch hätten wir nicht schreiben können, wenn wir uns nicht selbst jahrelang mit Eltern und Kindern auf die Suche nach einer neuen Qualität des Kommunionwegs eingelassen hätten. Oft haben wir in den Gemeinden mit großen Augen und Ohren gesehen und gehört, wie motiviert und engagiert Begleiterinnen und Begleiter sich gemeinsam mit ihrer Kindergruppe auf den Kommunionweg gemacht haben. Besonders danken wir den vielen Gemeinden, die die neuen Möglichkeiten und Herausforderungen dieses Weges umgesetzt haben. Es war ein Lernprozess auf vielen Ebenen, sich auf eine solch neue Bedeutung von Eltern für ihre Kinder bei der Kommunionvorbereitung einzulassen. Herzlich danken wir ganz besonders allen Müttern, Vätern und Kindern sowie allen Begleiterinnen und Begleitern von Kommuniongruppen, mit denen wir in den letzten Jahren auf dem Kommunionweg unterwegs waren. In den vergangenen zehn Jahren haben sehr viele Gemeinden mit diesen Büchern ihren Kommunionweg als Familienkatechese gestaltet. Ihr Zuspruch und die vielen Rückmeldungen von Familien, Gruppenbegleitern und Seelsorgern haben uns ermutigt, **Gott mit neuen Augen sehen** an die sich wandelnden Arbeitsbedingungen und Bedürfnisse der Gemeinden anzupassen. Mascha Greune danken wir für die wun-

dervollen Illustrationen. Claudia Lueg und Julia Sassenroth vom Kösel-Verlag danken wir für die kompetente und kreative Begleitung dieses Buchprojektes.

Wir widmen dieses Buch

**Ihnen, den Begleiterinnen und Begleitern
der Kindergruppen auf dem Kommunionweg.**

**Albert Biesinger / Herbert Bendel /
David Biesinger / Barbara Berger / Jörn Hauf**

**Tübingen, am 6.12.2011
dem Fest des heiligen Nikolaus von Myra**

Rückmeldungen können Sie richten an:

E-Mail: albert.biesinger@uni-tuebingen.de
Homepage: www.koesel.de/gemeinde

Kommunionweg als Familienkatechese

Einleitung

Der Kommunionweg, für den Sie sich zur Begleitung einer Kindergruppe bereit erklärt haben, hat einen ganz konkreten Namen: Familienkatechese. Dieser Name klingt für Sie möglicherweise fremd. Doch es geht in der Familienkatechese um ganz handfeste Anliegen. Bei der Kommunion geht es um Gemeinschaft – das bedeutet das lateinische Wort *communio* auf Deutsch. Weil man sich als einzelner Mensch kaum auf Gemeinschaft vorbereiten kann, trifft Familienkatechese eine klare Option: Das Kommunionkind geht nicht alleine zur Kommunion, sondern die Familie geht mit! Das Entscheidende an diesem Kommunionweg ist, dass die Eltern bei der Vorbereitung ihres Kindes zentrale Bedeutung haben und in der Begleitung ihres Kindes unterstützt werden. Was eine Mutter, ein Vater zu Hause dem Kind vermittelt oder nicht, kann niemand ersetzen. Dass die Mütter und Väter gemeinsam mit ihrem Kind Wege in die Beziehung mit Gott suchen und gehen, ist zentrales Anliegen der Familienkatechese, denn die Familie ist die grundlegende Gemeinschaft, in der ein Kind lebt; sie ist die Basis-Gemeinschaft. Familie in diesem Sinne meint nicht nur die klassische Familie. Viele Kinder leben heute bei ihren alleinerziehenden Eltern, abwechselnd bei ihren Müttern und ihren Vätern oder in anderen, sich verändernden vielfältigen Familienkonstellationen. All diese verschiedenen Lebenssituationen sind Formen von Familie, in denen Kindern die Beziehung zu Gott erschlossen werden kann. Für Kinder im Grundschulalter ist aber auch die Gruppe der Gleichaltrigen ein wichtiger Lernort. Eine Kindergruppe bietet den Kindern in der Vor-

bereitung auf die Kommunion Wesentliches: Im Umfeld des Glaubensgesprächs zu Hause mit Mutter oder Vater oder anderen wichtigen Bezugspersonen können die Kinder unter gleichaltrigen Freundinnen und Freunden die einzelnen Themen des Kommunionweges auf spielerische Art und Weise vertiefen und sich darüber austauschen; oder aber, falls die Eltern sich auf das Gespräch mit ihrem Kind nicht einlassen, diese Themen neu kennenlernen.

Losgelöst vom Alltag und vom konkreten Leben kann religiöse Erziehung nicht gelingen. Es ist für ein Kind und seine Entwicklung entscheidend, ob und wie es in der Familie religiös erzogen wird. Religiöse Erziehung hat dabei weniger mit der Vermittlung von Sach- und Fachwissen zu tun, sondern ist vor allem eine Sache des Umgangs miteinander. Sie ist im Wesentlichen Gespräch, Beziehung und Begegnung. Die Begriffe Kommunion (Gemeinschaft) und Kommunikation (Gespräch) klingen nicht nur ähnlich, sondern hängen auch von der Sache her eng miteinander zusammen. Zwei Grundüberlegungen sind für die religiöse Erziehung wichtig: Jedem getauften Christen ist Gott in ausdrücklicher Weise nahe. Einem Kind zu erschließen, dass Gott immer schon bei ihm ist, dass er uns seinen Sohn Jesus Christus gesandt hat, wer Jesus war und was er wollte, das sind erste wichtige Schritte. Die Erschließung dieser Geheimnisse unseres Glaubens ist Grundlage dafür, dass ein Kind seine eigene Beziehung zu Gott aufbauen kann. Es beim Aufbau und der Gestaltung dieser Beziehung zu begleiten, ist der zweite Schritt. Begegnungsräume für die Gottesbeziehung zu schaffen, mit dem Kind über und zu Gott zu sprechen. Die Erschließung der Gottesbeziehung ist Katechese. Sie er-

möglicht den Kindern, dass sie die Beziehung zu Gott und Jesus Christus entdecken und leben können. Die Kinder sind dabei auf Unterstützung und Förderung angewiesen. Als Begleiterin oder Begleiter einer Kindergruppe müssen Sie weder theologische noch pädagogische Profis sein. Als Christin oder Christ haben Sie Ihr eigenes Profil, Ihre eigene Beziehung zu Gott. Ihren eigenen Glauben den Kindern vorzuleben und sie daran teilhaben zu lassen, sich ihnen also mitzuteilen, ist Ihre wichtigste Aufgabe.

Über den Glauben sprechen

Auch für den Glauben gilt, dass Gespräch und Austausch die Menschen miteinander verbinden. Glaubensgemeinschaft braucht den Austausch über Erfahrungen im Glauben. Der Apostel Paulus sagt: „Der Glaube kommt vom Hören“ (nach dem Römerbrief 10,17). Glaube setzt demzufolge voraus, dass jemand etwas von Gott erzählt und ein anderer zuhört. Kommunionweg als Familienkatechese setzt wesentlich auf das Gespräch in den Familien zu Hause. Diese Katechese will die Kommunikation anregen und fördern. Religiöse Erziehung hat dort die besten Chancen, wo Eltern sich bemühen, mit ihrem Kind über ihren eigenen Glauben zu sprechen. Glaube darf kein Geheimwissen oder Tabu sein, über das wir nicht sprechen. Glaube lebt davon, dass er mitgeteilt und ausgetauscht wird. Deshalb setzt Familienkatechese einen entschiedenen Akzent: Das Familiengespräch, der Austausch über den christlichen Glauben, das Sprechen der Eltern und ihres Kommunionkindes über und zu Gott, ist der zentrale Kern des Kommunionweges. Das Grundverständnis des christlichen Glaubens und auch der Eucharistie erschließen sich Eltern und Kinder zu Hause im Gespräch. Das ist für Eltern und Kinder oft eine gemeinsame Entdeckungsreise, die in der Kindergruppe unter Gleichaltri-

gen spielerisch weitergeführt und vertieft wird. Es geht also in der Kindergruppe wesentlich darum, (religiöse) Erfahrungen zu machen, zu teilen, sie einander mitzuteilen.

Warum das Ganze?

Kommunionkatechese will Eltern und Kindern einen Weg zur Kommunion eröffnen. Kommunion meint sowohl die Gemeinschaft mit Jesus Christus im Mahl der Feier der Eucharistie als auch die Gemeinschaft mit den anderen Gläubigen in der Gemeinde. Die Intensivierung der Kommunion und der Kommunikation in Familie und Gemeinde durch den Weg der Familienkatechese betrifft also nicht etwas Zweitrangiges oder Beliebiges, sondern sie trifft ins Zentrum des christlichen Glaubens. Die zwischenmenschliche Erfahrung ist gleichsam der Boden dafür, Jesus und seine Botschaft vom Reich Gottes aufzunehmen und verstehen zu können. Der Kommunionweg ermöglicht diese Erfahrung: Gemeinde lebt auch von mir. Wenn Sie sich mit den Kindern in der Gruppe treffen, entsteht Gemeinschaft unter Christen. Die Kinder wachsen zusammen zu einer Gemeinschaft der Gemeinde. Deshalb ist es auch sinnvoll und wünschenswert, wenn viele Gruppen über die Feier des Kommuniontages hinaus weiterbestehen. Möglichkeiten dazu wären z.B. die Fortführung der Gruppe bei MinistrantInnen, Pfadfindern, in Kinder- und Jugendgruppen der verbandlichen oder freien katholischen Jugendarbeit. Auch könnte die Gruppe nach der Erstkommunion als Weggemeinschaft zur Firmung gemeinsam unterwegs sein. Weitere Vernetzungen bietet möglicherweise die Teilnahme und Mitwirkung bei Kinderfreizeiten, an Gemeindefesten, in Familiengruppen, bei Kinderchören usw.

Vorbildfunktion

Als Begleiterin oder Begleiter einer Kindergruppe sind Sie für die Kinder neben den Eltern bedeutende Vermittler und Identifikationsfiguren auf dem Kommunionweg. Vieles und Wesentliches werden Sie – ähnlich wie die Väter und Mütter in der Elternrolle – nicht so sehr durch bewusste pädagogische Maßnahmen vermitteln, sondern eher durch Ihre alltägliche und natürliche Persönlichkeit, durch Ihr Auftreten und Verhalten. In erster Linie ist die Art und Weise, wie Sie Ihrer Gruppe als Christin oder Christ begegnen, entscheidend. Diese Einsicht entlastet Sie erst einmal von allen inhaltlichen und pädagogischen Überlegungen. Wichtig ist Ihre Vorbildfunktion, da die christliche Botschaft nicht von ihren Vermittlern, ihren Boten und Zeugen zu lösen ist. Hinzu kommt, dass Kinder grundsätzlich durch die Teilhabe am Leben und Glauben der Erwachsenen ihren eigenen Glauben und ihr Leben lernen. Dies gilt nicht nur für das Verhältnis Eltern-Kind, sondern auch für das Verhältnis zwischen Ihnen und den Kindern.

Ein Netz von Gemeinschaften

Im Folgenden wollen wir Ihnen den Aufbau und die Anliegen der Familienkatechese verdeutlichen. Beim Kommunionweg als Familienkatechese treffen sich viele Menschen in verschiedenen Gemeinschaften bzw. Gruppen. Dies sind:

- 1 Die Gemeinschaft der Familie: die Eltern und das Kommunionkind im Familiengespräch.
- 2 Die Gemeinschaft der Erwachsenen einer Elterngruppe.
- 3 Die Gemeinschaft der Kinder einer Kindergruppe.
- 4 Die Gemeinschaft der (jugendlichen) Begleiterinnen und Begleiter der Kindergruppen.
- 5 Die Gemeinschaft der Begleiterinnen und Begleiter der Elterngruppen.
- 6 Die Gemeinschaft des katechetischen Leitungsteams.

Das Modell zeigt im Überblick, welche Gruppen beim Weg der Familienkatechese beteiligt und wie sie aufeinander bezogen sind.



Familienkatechese ist ein Netz von Gemeinschaften. Sowohl die Eltern der Kommunionkinder als auch die Kommunionkinder selbst setzen sich mit ihrem Leben und ihrem Glauben auseinander. Sie sprechen über sich und ihr Leben. Eltern und Kinder, Begleiterinnen und Begleiter entwickeln sich durch ihren gemeinsamen Kommunionweg in ihrem christlichen Leben und Glauben weiter und versuchen, das Geheimnis ihres Lebens tiefer zu verstehen.

Die Eltern treffen sich - Elterngruppe

Vater und/oder Mutter begleiten ihr Kind auf dem Kommunionweg durch das gemeinsame Familiengespräch zu Hause. Indem sie sich regelmäßig in einer Elterngruppe treffen, haben die Eltern die Chance, sich untereinander auszutauschen, Neues zu erfahren für ihr Leben und ihren Glauben. Die Eltern machen sich gemeinsam Gedanken, was es bedeutet, in Beziehung mit Gott zu leben. Zusammen überlegen sie, wie sich das auf ihr eigenes Leben und ihr Leben als Familie positiv auswirken kann.

Die Eltern sagen es ihrem Kind weiter - Familiengespräch

Der zentrale Kern der Familienkatechese ist das Gespräch zu Hause in der Familie – das Familiengespräch. Durch dieses Gespräch bereiten Eltern ihr Kind wesentlich und hauptsächlich auf den ersten Empfang der Kommunion vor. Wer Jesus war, was seine Botschaft für uns heute heißt, was Brot und Wein beim Mahl der Kommunion bedeuten, das sollen Kinder in erster Linie von den eigenen Eltern erfahren. Diese begleiten ihr Kind hin zur Begegnung mit Jesus in der Feier der Eucharistie. Dazu trägt auch die Gemeinde ihren Teil bei.

Die Kinder vertiefen ihre Erfahrungen - Kindergruppe

Die Kommunionkinder treffen sich regelmäßig in überschaubaren Kindergruppen. Die Dauer und der Rhythmus – z.B. wöchentlich oder vierzehntägig – kann in jeder Gemeinde anders sein. Die Kindergruppe ist geprägt vom Charakter des Feierns und Spielens. Die Kinder können in der Gruppe mit ihren Freundinnen und Freunden, mit den anderen Kommunionkindern, die Themen, die ihnen die Eltern zu Hause vermittelt haben, vertiefen. Eine Vertiefung kann natürlich nur dort geschehen, wo zu Hause von den Eltern schon ein Anfang gemacht wurde. Wo dieser Grundstein zu Hause nicht gelegt wurde, erfolgt die Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema erstmals in der Kindergruppe. Die Kindertreffen greifen deshalb zwar inhaltlich die Themen des Familiengesprächs zu Hause auf, sind aber in ihrem spielerischen Charakter zugleich eigenständige Einheiten. So kann ein Kind, bei dem zu Hause kein Familiengespräch stattgefunden hat, in das Thema eines Treffens hineinfinden, ohne dass es für die anderen Kinder zu einer langweiligen Doppelung kommt. Dadurch wird auch denjenigen Kindern, bei denen aus irgendwelchen Gründen eine aktive Begleitung durch die eigene Familie im Sinne des Modells Familienkatechese nicht möglich ist, die Teilnahme am Kommunionweg der Gemeinde ermöglicht. Für diese Kinder ist die Kindergruppe der zentrale Ort der begleitenden Vorbereitung.

Sie werden begleitet und unterstützt

Keine Gemeinschaft der Familienkatechese ist auf sich selbst gestellt, sondern jede Gruppe wird begleitet. Mit seinen Fragen und Erfahrungen ist somit niemand sich selbst überlassen. Sie begleiten eine Gruppe von Kommunionkindern auf dem

Weg zur Berührung durch Gott im Brot der Eucharistie. In den regelmäßigen Treffen mit anderen Begleiterinnen und Begleitern werden Sie vom katechetischen Leitungsteam unterstützt. Sie selbst werden dabei für Ihre Aufgabe in der Kindergruppe befähigt. Das katechetische Leitungsteam begleitet und koordiniert den gesamten Prozess des Kommunionweges. Die Häufigkeit der Treffen im Kreis der Begleiterinnen und Begleiter kann von Gemeinde zu Gemeinde verschieden sein. Je nach Gemeindesituation, nach Bedarf und Erfahrung der Begleiterinnen und Begleiter ist ein zwei-, drei- oder vierwöchentlicher Rhythmus denkbar. Mindestens einmal im Monat sollte jedoch dieses Zusammentreffen stattfinden, damit Sie sich untereinander für konkrete und überschaubare Zeiträume absprechen und auf die einzelnen Kinder-treffen vorbereiten können – und nicht zuletzt, damit Sie sich gegenseitig unterstützen und austauschen können.

Begleitung als wechselseitiger Prozess

Diese Begleitung ist keine Einbahnstraße, sondern ein lebendiger, wechselseitiger Prozess. Sie begleiten sich in Ihrer Katecheten-Runde untereinander. Sie werden vom katechetischen Leitungsteam durch dessen Kompetenz, Ausbildung und Anleitung begleitet, und Sie wiederum begleiten durch Ihre Fragen, Erfahrungen und Einsichten das katechetische Leitungsteam. Sie selbst werden auch durch die Kinder Ihrer Gruppe begleitet: Deren Ansichten, Fragen und Einsichten werden Ihnen oftmals einen neuen Blick für Wegzeichen auf Ihrem eigenen Lebens- und Glaubensweg eröffnen. Grundgedanke der gegenseitigen Begleitung ist: Wir helfen einander, unseren Glauben besser zu

verstehen, und überlegen gemeinsam, wie wir ihn leben können. Als Begleiterin und Begleiter einer Kindergruppe geben Sie den Kindern die entsprechenden inhaltlichen Impulse, Sie bereiten Spiele, Gespräche, Meditationen, Lieder, Gebete usw. vor und moderieren das gemeinsame Tun mit den Kindern.

Kommunion und Kooperation

Als Begleiterin oder Begleiter nehmen Sie nicht nur für die Kindergruppe eine zentrale Rolle ein, sondern haben auch für die entsprechende Elterngruppe eine Art Schlüsselstellung. Diese liegt darin begründet, dass die Eltern in einem hohen Grad an den Geschehnissen und Prozessen der Kommunionvorbereitung ihres Kindes interessiert sind. Insofern können Sie durch eine enge Kooperation und offene Kommunikation mit den Eltern wesentlich zu einem lebendigen Prozess in der Elterngruppe beitragen. Der Blick auf das Modell der Familienkatechese kann Ihnen nochmals verdeutlichen, wie Sie mit Ihrer Kompetenz und Rolle eine zentrale Schlüsselposition innehaben und in Vernetzung mit anderen Gemeinschaften stehen.

Die Begleitung zur Kommunion erfordert auch, wesentliche Themen der Kommunion zum Inhalt der Kindertreffen zu machen – dazu ist dieses Buch geschrieben worden. Es will Ihnen eine Hilfe sein, damit Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern diese wichtigen Themen entfalten können. Die Sprache dieses Buches trifft vielleicht nicht immer Ihre eigene Sprache. Deshalb ermutigen wir Sie, Ihre eigene Sprache, Ihre eigenen Worte und Gesten für die Kindertreffen zu finden. Das Buch ist wie ein Geländer, das Ihnen dabei Orientierung geben will.

Gruppe leiten - Gruppe begleiten

Eine Gruppe von Kindern auf ihrem Kommunionweg zu begleiten, ist eine interessante Aufgabe. Kinder sind mit großen Augen und Ohren unterwegs ins Leben. Sie haben ihre eigenen – zum Teil überraschenden – Fragen und suchen Gott auf ihre Weise. Es ist nicht nur eine Aufgabe, vielmehr kann es eine Freude sein, sich mit Kindern so auf den Weg zu machen.

Warum eine Gruppe begleiten?

Wenn Sie Ihre eigene Motivation daraufhin befragen, warum Sie diese Aufgabe übernehmen, so ist es möglicherweise Ihr Engagement für andere, Ihre Mitsorge in der Gemeinde, dass die nachwachsende Generation den christlichen Weg finden und beschreiten kann. Hoffentlich haben Sie in Ihrer eigenen Kindheit und Jugendzeit gute Erfahrungen mit Gott, aber auch mit der Gemeinde/in kirchlichen Gemeinschaften machen können, sodass Sie in sich spüren, diese Aufgabe übernehmen zu können. Indem Sie Kinder auf diesem Weg begleiten, geht es ja um mehr als nur um die Übernahme einer Funktion. Sie werden für die Kinder als Wegbegleiterin und Wegbegleiter im Sinne des Lebens- und Glaubenszeugnisses bedeutsam. Deswegen ist es eine Hilfe, in der eigenen Biografie nachzufühlen, wie es Ihnen selbst als Kommunionkind ergangen ist, wer Sie begleitet hat und was Sie damals als hilfreich oder als störend empfunden haben. Wenn Sie so aus Ihrer eigenen Lebensgeschichte heraus diese Aufgabe übernehmen, ist es umso mehr stimmig, sich mit Kindern auf den Weg zu machen.

Was bedeutet es, eine Gruppe zu begleiten?

Sie sind wichtige Ansprechpartnerin und wichtiger Ansprechpartner für die Kinder auf ihrem Weg zur Kommunion. Dazu gehört zunächst einmal, dass Sie einen Raum der Begegnung schaffen, den Kindern Sicherheit geben in der Begegnung untereinander und eine Atmosphäre der Offenheit und einfühlsamer gegenseitiger Annahme bereiten. Ohne einen solchen Begegnungsraum, in dem Vertrauen, Fragen, gemeinsame Suchprozesse und auch Entscheidungen für Jesus gedeihen können, wird der Kommunionweg nicht zu einem sinnvollen Abschluss kommen. Sie sind Vertraute der Kinder, die Geborgenheit und Unterstützung in ihren persönlichen Interessen und auch in der Annahme ihrer Eigenarten und Schwächen brauchen. Kinder im Kommunionalter sind oft sehr vertraulich und offen in der Kommunikation. Es ist wichtig, dieses Zutrauen als Vertrauensbeweis zu verstehen und sensibel damit umzugehen.

Nähe zu den Kindern im liebevollen Umgang miteinander zu pflegen, aber auch Distanz als Gegenüber, als Gruppenleiter, zu bewahren, hilft meistens, den Bedürfnissen der einzelnen Kinder gerecht zu werden. So wichtig das Begleiten auf dem Kommunionweg ist, so wichtig kann in einzelnen Situationen auch das Leiten werden, um der Gruppe Halt und Perspektive zu geben. Als Begleiterin und Begleiter einer Gruppe sind Sie in einer besonderen Rolle. Die Art und Weise, wie Sie Ihre Gruppe leiten, ist für das Gelingen des Kommunionweges mit ausschlaggebend. Eine Gruppe ist mehr als die Ansammlung von einzelnen Personen. Die Mitglieder einer Gruppe erzeugen eine eigene Dynamik und bringen spezielle

Energien hervor. Manchmal ist es so, dass sich einzelne Personen in einer Gruppe völlig anders verhalten als in sonstigen Zusammenhängen. Die Dynamik einer Gruppe, ihr lebendiger Prozess, soll bei Ihnen aber keine Bedenken hervorrufen, vielmehr kann sie Ihnen eine Vielzahl sehr erfreulicher Erfahrungen ermöglichen. Wie Sie Ihre Gruppe begleiten und leiten, hängt immer auch mit Ihrem persönlichen Stil und letztlich mit Ihrer Persönlichkeit zusammen.

Hilfreiche und weniger hilfreiche Leitungsstile

Der Umgang mit Unruhe in der Gruppe ist ein heikles Thema, weil Kinder in diesem Alter sehr lebendig und oft nicht so leicht zu „bändigen“ sind. Sie werden mehr erreichen, wenn Sie eine interessante Gestaltung wählen und zwischen Phasen der Bewegung, des gemeinsamen Spiels, der Ruhe, der Meditation und des Betens abwechseln. Viele Kinder können in diesem Alter nicht lange sitzen, ohne dass es für sie mühsam und unerträglich wird. Im Umgang mit Konflikten ist es wichtig, schwache Kinder in der Gruppe vor den Stärkeren zu schützen, aufkeimenden Streit rechtzeitig zu schlichten und die Kinder immer wieder auch in Zweiergesprächen miteinander zusammenzubringen. Wenn es Störungen, Konflikte, Streit, Unruhe usw. gibt, dann bewährt es sich oft, so lange wie nötig zu unterbrechen, zu versuchen, die Störungen zu lösen, und dann erst wieder thematisch weiterzumachen.

Dieser Leitfadensatz kann sich hier nicht auf eine einzige Konzeption der Gruppenleitung festlegen, ebenso wenig kann er eine Gruppenleiterausbildung ersetzen – einige von Ihnen werden zudem sicherlich bereits Erfahrung im Begleiten von Gruppen haben. Vielmehr geht es im Folgenden darum, einen knappen Überblick über grundsätzliche Handlungsweisen, Regeln und Verhaltens-

muster zu geben, die für die Begleitung einer Gruppe von Kommunionkindern hilfreich sein können. Wenn Sie diese oder auch andere erprobte Regeln flexibel anwenden, ist die Wahrscheinlichkeit, dass Ihre Gruppenarbeit erfreulich gelingt, höher, als wenn Sie solche Regeln nicht beachten.

Im groben Überblick sind drei Leitungsstile zu unterscheiden:

- * der Laissez-faire Leitungsstil – „Alles ist erlaubt, lass sie nur machen.“
- * der sozial-integrative Leitungsstil – „Gemeinsam sind wir stark.“
- * der autoritäre Leitungsstil – „Ihr tut nur, was ich sage.“

Der *Laissez-faire-Stil* ist für die Leitung einer Gruppe nicht angebracht, weil Kinder dabei kaum einen einfühlsamen Umgang oder ein respektvolles Sprechen miteinander lernen. Die Gruppe kann leicht in Streit oder Chaos geraten: Keiner hört auf den anderen und keiner kann sich vernehmbar machen, vor allem die Schwächeren nicht.

Der *autoritäre Leitungsstil* ist das Gegenteil davon. Leiterinnen und Leiter boxen ohne Rücksicht auf die Einzelnen, auf deren Situation, deren verschiedene Ausgangslagen, Probleme und Interessen, einfach das durch, was sie thematisch oder methodisch vorbereitet haben: Die Kinder als eigenständige Personen werden dabei unterdrückt. Dies darf grundsätzlich in keinem Lebensbereich passieren. Erst recht aber nicht bei einem so anspruchsvollen und auf gelingende Kommunikation angewiesenen Prozess wie dem Kommunionweg. Es wäre geradezu widersinnig, *Communio* durch unkommunikative, autoritäre Verhaltensweisen lehren und lernen zu wollen. Während sich beim Laissez-faire-Stil die Kinder oft über das Chaos in der Gruppe beschwerten oder, dass überhaupt kein Thema sichtbar werde und sie das Gefühl haben: „Wir haben noch nicht einmal gut miteinander gespielt“, ist es beim autoritären Lei-

tungsstil gerade umgekehrt: Niemand traut sich, aus sich herauszugehen. Eigene Interessen werden nicht geäußert, Gefühle schon gar nicht.

Es dürfte Ihnen ohne weitere Argumente deutlich sein, dass sich diese beiden Leitungsstile nicht anbieten.

Der sinnvollste Leitungsstil ist der *sozial-integrative*. Die einzelnen Kinder werden in ihrer Persönlichkeit geschätzt und ernst genommen. Ihre eigene Lebenswelt wird auf die Gemeinschaft mit Jesus Christus hin erschlossen und umgekehrt. Als Begleiterin und Begleiter haben Sie dabei entsprechend die Aufgabe, die Schritte für die einzelnen Kindertreffen so vorzubereiten, dass die Kinder mit ihren Möglichkeiten einbezogen werden. Je mehr Sie in sich selbst hineinhorchen, was dieses Thema in Ihnen zum Schwingen bringt, umso mehr können Sie sich in Kinder hineinversetzen und sie dabei begleiten, ihre eigene Christus-Beziehung aufzubauen. Die Kinder Ihrer Kommuniongruppe merken schnell, ob sie Ihnen wichtig sind, ob Sie Freude daran haben, sich mit ihnen zu treffen, mit ihnen zu spielen, über Gott und die Welt nachzudenken und mit ihnen zu beten. An der Atmosphäre, die Sie schaffen, entscheidet sich für die Kinder, ob sie gerne in die Gruppe gehen oder nicht. Der sozial-integrative Leitungsstil legt Wert darauf, die Kinder so zu begleiten und anzuleiten, dass sie sich selbst leiten können. Es nützt nicht viel, wenn sich Kinder nur dann auf die Beziehung zu Jesus Christus einlassen, wenn Sie, die Eltern, die Lehrer oder andere Bezugspersonen dies fordern. Es ist wichtig, dass Kinder Schritt für Schritt ihre eigenen konstruktiven und hilfreichen Verhaltensweisen entwickeln können und ihre eigenen Glaubensverständnisse von den Begleitpersonen unterstützt werden. Eine nur fremdbestimmte Beziehung zu Jesus Christus wird nicht lange anhalten und ist nicht das, was Kommunion meint.

Die Bedeutung der Kindergruppe auf dem Kommunionweg

Familienkatechese geht davon aus, dass die Eltern religiöse Wegbegleiter ihrer eigenen Kinder sind. Dies ist leider nicht für alle Kinder möglich. Manche Eltern haben entweder kein Interesse an religiösen Fragen oder sind aufgrund von Lebensschicksalen so mit sich selbst und mit dem alltäglichen Überleben beschäftigt, dass sie nur wenig Kraft haben, sensibel auf die religiösen Bedürfnisse und Fragen ihrer Kinder einzugehen. Aber nicht nur dies ist der Grund dafür, dass Familienkatechese die Kindergruppe auf dem Kommunionweg für wesentlich hält: Kinder brauchen zugleich dringend die Möglichkeit, unter Gleichaltrigen das spielerisch umzusetzen, was ihnen auf dem Weg zur Kommunion erschlossen wird. Kinder lernen unter ihresgleichen Rücksicht, erfahren Gemeinschaft und können sich mit ihren altersgemäßen Vorstellungen über Gott und die Freundschaft mit Jesus untereinander verständigen. Dieses Lernen unter Gleichaltrigen ist unter pädagogischen Gesichtspunkten eine ganz wesentliche Erfahrung, die auf dem Kommunionweg als Familienkatechese den Kindern etwas eröffnet, was die Eltern ihren eigenen Kindern so wiederum nicht ermöglichen können. Es wird ein Raum eröffnet, die Freundschaft mit Jesus auf dem Weg zur ersten Kommunion in spielerischer Vertiefung und gemeinschaftlicher Erfahrung umzusetzen. Die Wahrnehmungsmöglichkeiten von Kindern sind von Sehen und Hören über Spielen, Tasten und Fühlen bis hin zu Meditieren breit angelegt. In Ihrer Kindergruppe können die Kinder mit all ihren Möglichkeiten angesprochen und gefordert werden.

Was ist für eine Gruppe wichtig?

Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren haben ein hohes Interesse, möglichst viel von ihrer Welt und Umgebung, von Menschen und Kontakten in sich aufzunehmen und zu verarbeiten. Die meisten sind für Begegnung offen. Sie haben es mit den Kindern zunächst einmal leicht, weil Sie als Bezugs- und Vertrauensperson für die Kinder wichtig sind. In der religiösen Entwicklung lassen Kinder dieses Alters ein Glaubensverständnis hinter sich, das bisher eher intuitiv und ahnend war. Kinder wollen jetzt Klarheit gewinnen über das, was wirklich ist, und das, was nur wirklich zu sein scheint. Ihr Denken wird konkret und sie operieren auch mit eigenen Glaubensvorstellungen. Glaubensinhalte übernehmen sie wörtlich. Auch Symbole wie etwa Wein und Brot werden eindimensional und wörtlich verstanden – zunächst. Manche Kinder beginnen schon, nach Gegensätzen und Widersprüchen zu fragen, und lassen sich dadurch zum Nachdenken anregen. Ihr Glaube sucht nach einem Zusammenhang und einer sinnvollen Bedeutung. Für die Religiosität eines Kindes sind diese Monate des Kommunionweges eine wichtige Entwicklungszeit von Möglichkeiten, das eigene Leben zu interpretieren und die Beziehung mit Jesus Christus zu verstehen und zu festigen. Oft kommen Kinder im Kommunionalter schon mit einem persönlichen Gottesbild „unter dem Arm“ in die Kindergruppe. Ihre Aufgabe ist, dies wahrzunehmen, den Kindern die Nähe Gottes mitzuteilen und sie zu unterstützen, ihre individuelle Beziehung zu Gott selbst aufzubauen. Als Hilfe dazu sind die Anregungen dieses Buches ausgearbeitet; je kreativer und selbstbewusster Sie mit ihnen umgehen, je konkreter Sie diese Materialien auf das Leben der Kinder in Ihrer Gruppe beziehen, desto interessanter entwickelt sich in ihr das Beziehungsgeflecht untereinander und mit Jesus Christus. Dieses Buch spricht sicherlich nicht immer Ihre eigene Spra-

che, deshalb ermutigen wir Sie, Ihre Sprache, Ihren eigenen Umgang mit den Anregungen für die Kindertreffen zu finden.

Für die Gruppe sind regelmäßige Treffen von Beginn an wichtig, damit sie als Gemeinschaft zusammenfindet und nicht eine beliebige Veranstaltung bleibt, zu der jeder nur kommt, wann er Lust dazu hat. Sie werden merken, dass auch Kinder einen vollen Terminkalender haben und ebenso wie Erwachsene Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden lernen müssen. Der Kommunionweg ist in seiner Wichtigkeit auch im Blick auf die Zeitplanung mit den Kindern zu besprechen. Wenn Sie am Anfang diesen Schritt der Gewichtung für die nächsten Monate nicht realisieren, haben manche Kinder möglicherweise gar kein Verständnis dafür, warum sie sich regelmäßig treffen sollen. Wöchentliche Treffen haben den Vorteil, dass vom Zeitablauf her genügend Phasen des gemeinsamen Erfahrens, des gemeinschaftlichen Meditierens, Betens und Spielens zur Verfügung stehen.

Für die Begleitung Ihrer Gruppe ist es wichtig, von Anfang an auf einen einfühlsamen und respektvollen Umgang miteinander zu achten. Auch wenn dies nicht selbstverständlich und manchmal nur schwierig durchzusetzen ist: Jeder hört jedem zu. Keiner wird ausgelacht. Jeder ist in der Gruppe gleich wichtig. Gemeinsam sind wir stark. Keiner wird ausgegrenzt. Wir fangen gemeinsam an. Wir hören gemeinsam auf. Die damit einhergehende Offenheit füreinander ist nicht von vorneherein da; sie muss als oft mühsamer Lernprozess angestrebt und von Ihnen stets aufmerksam im Auge behalten werden. In der Vorbereitung der Treffen ist es unerlässlich, sich selbst über den Inhalt und den geplanten Verlauf klar zu werden. Unvorbereitet in die Gruppe zu gehen ist für beide Teile unerfreulich. Die Kinder merken dies sofort und auch für Sie kommt es dann zu wenig ermutigenden Situationen. Die Möglichkeiten für die Vorbereitung sind aufgrund der Anregungen dieses

Kommunionweges erheblich erleichtert, besonders dann, wenn Sie damit selbstbewusst und für Ihre Situation stimmig umgehen.

Wenn Sie Ihre Gruppe mit einer inneren Begeisterung leiten, dann wird sie Ihnen trotz der Mühen in der Vorbereitung und Gestaltung mehr Freude als Last bedeuten. Die Gruppe als Freiraum für die Kinder wird umso mehr erfahrbar, wenn Sie sich auch als Gegenüber zur Kindergruppe so verstehen, dass daraus eine Beziehung sowohl unter den Kindern als auch zwischen den einzelnen Kindern und Ihnen erwachsen kann. Ein Freiraum kann dann entstehen, wenn der Umgang miteinander getragen ist von gegenseitigem Hinhören, gegenseitiger Achtung und Interesse an den anderen. Ein sensibler, den Wahrnehmungsmöglichkeiten der Kinder entsprechender Umgang mit dem Thema Kommunion wird möglich durch das Ernstnehmen der Ausgangslage der Kinder und deren Möglichkeiten, sich mit der Welt auseinanderzusetzen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern der Ihnen anvertrauten Kinder ist angebracht, da Sie ohne Kontakt mit ihnen manches nicht verstehen können, was Ihnen die Kinder an Fragestellungen und Problemen anvertrauen. Es ist oft hilfreich, wenn Sie die Eltern der Kinder persönlich kennenlernen und damit auch eine Vernetzung mit den Familien entsteht, die über die Kindertreffen hinaus tragen kann. Sie können Kinder überfordern, indem Sie von ih-

nen zu viel an eigener Verantwortung verlangen. Andererseits kann man Kinder aber auch unterfordern und fremdbestimmen, indem man ihnen zu wenig Eigeninitiative ermöglicht und sie in den entsprechenden Lernschritten ungenügend unterstützt. Der vorliegende Kommunionkurs legt hohen Wert darauf, Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit in der Gruppe zu entwickeln.

Jugendliche Gruppenbegleiter

Im Blick auf die Kommunion ist es für den deutschsprachigen Raum etwas Neues, dass nicht nur Erwachsene, Väter und Mütter, sondern auch Jugendliche – gemeinsam mit Eltern oder alleine – eine Kindergruppe auf dem Kommunionweg begleiten. Die Kinder haben eher eine Chance, nach der ersten Kommunion als Kindergruppe der Gemeinde weitergehen zu können, wenn Jugendliche als Begleiter bereits am Kommunionweg beteiligt sind. Die Kinder gewöhnen sich an die Jugendlichen, die Jugendlichen gewöhnen sich an die Kinder. Durch diese Beziehung wächst die Gemeinschaft zwischen Kindern und Jugendlichen, sodass sie mit dem Kommunionfeiertag nicht abbrechen muss, sondern weitergehen kann. Auch die gemeinsame Leitung durch Eltern und Jugendliche ist von großem Vorteil. Sie kann sich gegenseitig ergänzen und – so die ersten Erfahrungen – sehr gruppenfördernd verlaufen.